

# Lärm!

Autor(en): **Tschopp, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496681>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wer recht in Freuden wandern will . . .

## Lärm!

Als Nachtrag zur Lärm-Nummer des Nebelspalters erhebt der Herr Professor seinen Finger, zitiert und verkündet:

--- Seneca (gestorben 65 n. Chr.) schrieb:

Der Heidenlärm, der aus dem Stadion zu mir herüberdringt, bringt mich zwar nicht außer Fassung, aber ich mache mir doch meine Gedanken: Wie viele treiben Körperkultur und wie wenige Geisteskultur! Wie viele rennen zu diesen nicht ernstzunehmenden Schaustücken und wie klein ist der Kreis bei kulturellen Veranstaltungen! Wie geistesarm ist unsere vergötterte Bicepsaristokratie.

--- Schopenhauer schrieb im Kapitel 'Über Lärm und Geräusch':

... Allerdings giebt es Leute, ja recht viele, die hierüber (nämlich über den Lärm) lächeln; weil sie unempfindlich gegen Geräusch sind: es sind jedoch eben die, welche auch unempfindlich gegen Gründe, gegen Gedanken, gegen Dichtungen und Kunstwerke, kurz, gegen geistige Eindrücke jeder Art sind: denn es liegt an der zähen Beschaffenheit und handfesten Textur ihrer Gehirnmasse. Hingegen finde ich Klagen über die Pein, welche denkenden Menschen der Lärm verursacht, in den Biographien, oder sonstigen Berichten persönlicher Äußerungen fast

aller großen Schriftsteller. ... Ich lege mir die Sache so aus: wie ein großer Diamant, in Stücke zerschnitten, an Werth nur noch eben so vielen kleinen gleich kommt; oder wie ein Heer, wenn es zersprengt, d. h. in kleine Haufen aufgelöst ist, nichts mehr vermag; so vermag auch ein großer Geist nicht mehr, als ein gewöhnlicher, sobald er unterbrochen, gestört, zerstreut, abgelenkt wird; weil seine Überlegenheit dadurch bedingt ist, daß er alle seine Kräfte, wie ein Hohlspiegel alle seine Strahlen auf einen Punkt und Gegenstand konzentriert; und hieran eben verhindert ihn die lermende Unterbrechung. Darum also sind die eminenten Geister stets jeder Störung, Unterbrechung und Ablenkung, vor Allem aber der gewaltsamen durch Lärm, so höchst abhold gewesen; während die übrigen dergleichen nicht sonderlich anfecht. Die verständigste und geistreichste aller europäischen Nationen hat sogar die Regel never interrupt - <du sollst niemals unterbrechen>, - das elfte Gebot genannt. Der Lärm aber ist die impertinenteste aller Unterbrechungen, da er sogar unsere eigenen Gedanken unterbricht, ja, zerbricht. Wo jedoch nichts zu unterbrechen ist, da wird er freilich nicht sonderlich empfunden werden. ....

Nunmehr aber, vom genus auf die species übergehend, habe ich, als den unverantwortlichsten und schändlichsten Lärm, das wahrhaft infernale Peitschenklatschen, in den hallenden Gassen der Städte, zu denuncieren, welches dem Leben alle Ruhe und alle Sinnigkeit benimmt. Nichts giebt mir von dem Stumpsinn und der Gedankenlosigkeit der Menschen einen so deutlichen Begriff, wie das Erlaubtseyn des Peitschenklatschens. Dieser plötzliche, scharfe, hirnlähmende, alle Besinnung zerschneidende und gedankenmörderische Knall muß von Jedem, der nur irgend etwas, einem Gedanken Aehnliches im Kopfe herumträgt, schmerzlich empfunden werden; jeder solcher Knall muß daher Hunderte

in ihrer geistigen Thätigkeit, so niedriger Gattung sie auch immer seyn mag, stören: dem Denker aber fährt er durch seine Meditationen so schmerzlich und verderblich, wie das Richtschwert zwischen Kopf und Rumpf. Kein Ton durchschneidet so scharf das Gehirn, wie dieses vermaledeite Peitschenklatschen: man fühlt geradezu die Spitze der Peitschenschnur im Gehirn ...

--- 'Lärm' ist von Hause aus durchaus dasselbe Wort wie 'Alarm' (französisch alarme, italienisch all'arme; eigentlich 'zu den Waffen'). Ursprünglich ist das Wort demnach der Aufruf, sich kampfbereit zu machen. Man schlägt oder bläst Lärm. Man rief früher 'Lärm' bei einer plötzlichen Gefahr, z. B. bei einer Feuersbrunst.

Im alten Bern gab es 'Lärmplätze', was ungefähr den heutigen Mobilmachungsplätzen entsprach.

Wenn also der Lärm alarmierend wirkt, so ist es sein gutes sprachliches Recht! Wenn er den Frieden der Menschen bedroht, so liegt es im ursprünglichsten Wesen des Wortes!

Lärm - Alarm - zu den Waffen ... gegen ihn!

Charles Tschopp


**St. Moritz HOTEL ALBANA**  
 Speiserestaurant  
*gut + preiswert*  
 Jnh: W. Hofmann  
 das ganze Jahr offen

**BARATELLA**  
 Caffè Ristorante  
**SAN GALLO**  
 Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage  
 Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine  
 E. Andreani, Telefon 071/22 60 33